

Qualitätssicherungskonzept der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik für den Bereich Studium und Lehre

Qualität beruht auf Verantwortung und Verantwortungsbewusstsein braucht Freiräume

1. Grundsätzliches zum Qualitätssicherungskonzept

Das Qualitätssicherungskonzept der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik regelt Standards, Verfahren und Verantwortlichkeiten für die Vorbereitung, Durchführung und Überprüfung von Maßnahmen zur Sicherung und Verbesserung der Qualität im Bereich Studium und Lehre. Es orientiert sich am Leitbild der Universität sowie am Leitbild der Fakultät und versteht sich als Bestandteil des evaluationsbasierten Qualitätssystems der Universität Rostock gemäß § 3a Landeshochschulgesetz M-V.

Die Umsetzung des Qualitätssicherungskonzeptes erfolgt auf Basis eines Qualitätskreislaufes, in welchem unter Beteiligung aller relevanten Akteure Qualitätsziele formuliert, Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt sowie Entwicklungen evaluiert und gesteuert werden. Hierbei werden unter anderem Informationen aus durchgeführten Evaluationen, Befragungen, externen Reviews etc. sowie aus zur Verfügung stehenden Daten zu Studium, Lehre und Weiterbildung verarbeitet. Die Ergebnisse werden unter Beachtung der Qualitätsordnung sowie des Datenschutzes den jeweiligen Beteiligten auf dezentraler sowie zentraler Ebene rückgekoppelt.

Das Qualitätssicherungskonzept sichert nachhaltig die Stärken der Fakultät im Bereich Studium und Lehre, adressiert gezielt die Schwächen und bildet die Grundlage für die kontinuierliche Gestaltung des Verbesserungsprozesses. Gleichzeitig bringt das Konzept das Thema Qualitätssicherung ins Bewusstsein aller Mitglieder der Fakultät und stärkt den fakultätsinternen Dialog zwischen den Akteuren.

2. Konkretisierung von Qualitätszielen

2.1. Zielfindungsprozess

Zur Anpassung an die veränderten Randbedingungen vor allem aus dem Bologna-Prozess werden an der IEF die Studienprogramme kontinuierlich weiterentwickelt und liegen sämtlich modularisiert und reformiert vor. Die Zielfindung an der Fakultät wird im Wesentlichen bestimmt durch den aktiven Austausch aller an der Lehre Beteiligten; als konkrete Grundlagen bzw. Anlässe dienten in der Vergangenheit eine Vielzahl externer wie auch interner Standards und Reflexionen wie z.B. Rückmeldungen von Studierenden); das Gutachten der ASIIN Consult GmbH zu den Bachelor- und Master-Studiengängen an der IEF (2009); generell zentrale Verfahrensrichtlinien der Stabsstelle für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (HQE) zur Einrichtung von Studiengängen, für die Modularisierung und die Gestaltung von Curricula, Muster für studiengangsspezifische Prüfungs- und Studienordnungen etc. sowie Empfehlungen aus der Studienkommission des Fakultätentags Informatik; aus dem Fakultätentag Elektrotechnik und Informationstechnik; die externe Begutachtung der Studiengänge Wirtschaftsinformatik und Informatik im Rahmen des Studierbarkeitsprojektes im Verbund Norddeutscher Universitäten; sowie die Begutachtung des Qualitätssicherungskonzeptes im Bereich Studium, Lehre und Weiterbildung durch ein externes Gutachtergremium im Rahmen des Projektes QualitätsDialog. Im Rahmen dieses Gestaltungsprozesses wurden die Stärken und Schwächen der Fakultät im Bereich Studium und Lehre systematisch aufbereitet (vgl. Anhang I) und Zielbereiche der Qualitätssicherung identifiziert, die Kernthemen im fakultätsinternen Kommunikations- und Entscheidungsprozess bilden (vgl. Kap. 5).

Für den Prozess der Formulierung und Kommunikation der Qualitätsziele ist der Studiendekan verantwortlich. Ideen für Qualitätsziele entstehen im kontinuierlichen Diskurs in der Fakultät wie z.B. in Gesprächen zwischen dem Studiendekan und den Fachschaftsräten, regelmäßig stattfindenden Professorien, Sitzungen der Studienkommission(en), Absprachen zwischen dem Prüfungsausschuss und dem Studiendekan, im Kontext studentischer Initiativen, auf Basis der Lehrveranstaltungsevaluation, im Rahmen fakultätsübergreifender Fachdiskurse etc.

2.2. Ziele

Das Qualitätssicherungskonzept der Fakultät für den Bereich Studium, Lehre und Weiterbildung orientiert sich an den zentralen Zielen der Qualitätssicherung. Folgende Zielbereiche werden definiert und fakultätsspezifisch ausgestaltet:

Förderung Studentischer Projekte

Die Fakultät unterstützt studentische Vorhaben ausdrücklich. Der thematische Schwerpunkt liegt dabei auf Initiativen zur Lernbegleitung. Die Umsetzung und institutionelle Verankerung sind beispielgebend im Projekt „Studentisches Mentoring für Studienanfänger/innen“ erfolgt. Das Programm ist curricular sowie institutionell verankert. Eine professionelle Schulung der Mentoren ist integraler Bestandteil des Programmes und wird mit einem Zertifikat absolviert. Eine fakultätsübergreifende Vernetzung wird im Rahmen der Formate *Mentorenschulung* und *Mentorentag* umgesetzt; darüber hinaus beteiligt sich die Fakultät im Cluster Tutoring/Mentoring. Die Verantwortung liegt generell beim Studiendekan; weitere Anlaufstellen sind die Fachschaftsräte sowie die studentischen Vertreter in den Studienkommission(en).

In einem weiteren Beispielprojekt wird den Studierenden in Projektgruppen die Möglichkeit gegeben, erworbenes Wissen intrinsisch, eigenverantwortlich und mit materieller Unterstützung der Fakultät anzuwenden. Eingerichtet wurde dazu ein sog. „Project Room“, in dem sich die Studierenden unter fachlicher Anleitung praktisch mit wissenschaftlichen Themen auseinandersetzen können.

Eine ähnliche Veranstaltung ist der vom Fachschaftsrat Informatik jährlich organisierte „Hackathon“, bei dem zur Vertiefung des erlangten Wissens in einem Wettstreit kreative Anwendungen wie Apps, Websites, Computerspiele oder andere Formen der Visualisierung entstehen. Der Hackathon ist eine mehrtägige Veranstaltung.

Weitere Umsetzungsbeispiele finden sich im Anhang VI.

Forschendes Lernen

Die frühzeitige Beteiligung der Studierenden an der Forschung sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Rahmen des an der Universität Rostock vorhandenen breiten Fächerspektrums sind Bestandteil des Leitbildes der Fakultät sowie gelebte Praxis an der IEF (vgl. Anhang II).

Die Umsetzung erfolgt durch zahlreiche Angebote für Studierende, Beispiele sind:

- Spezielle Lehrveranstaltungen im Curriculum (z.B. Forschungsthemen der Informatik (6 LP), Neueste Entwicklungen der Informatik (6 LP) im M.Sc. Informatik),
- Spezielle Lehr-/Lern- und Prüfungsformen (z.B. Seminare, Kolloquien, Projektveranstaltungen)¹,
- Integriertes Graduiertenkolleg IGK im SFB 1270 Elektrisch Aktive ImplanNtaE - ELAIN
- Visual Computing Research and Innovation Center (VCRIC),
- Mitarbeit sowie Qualifizierungsmöglichkeiten in laufenden Forschungsprojekten, z.B. im DFG-Sonderforschungsbereich SFB 1270 ELAINE oder im Landes- Exzellenzprojekt „Netz-Stabil“
- Interdisziplinäre Ringvorlesungen.

Digitalisierung von Lehre und Lernen

Digitale Lehr-/Lerninhalte gehören zum Standard an der Fakultät ebenso wie die breite Nutzung universitätsweiter Portale für Studierende. Verschiedene Lehrstühle haben in der Vergangenheit bereits an der Entwicklung digital unterstützter Lehr- und Lernformen gearbeitet. Die Fakultät möchte insbesondere in den Bereichen (1)

Wissenschaftliche Weiterbildung sowie (2) Brückenangebote im Übergang Schule – Studium bzw. im Grundlagenbereich E-Lehr-/Lernformate weiter anbieten bzw. ausgestalten und erweitern. Dabei liegt der Schwerpunkt auf ein (fach-) didaktisch hochwertiges Angebot in Ergänzung der Präsenzlehre.

Diese Intentionen haben mit der CORONA-Pandemie einen bedeutenden Schub bekommen: fast alle Lehrveranstaltungen mussten digital durchgeführt werden. Neben der digitalen on-line Lehre sind dadurch viele/alle Veranstaltungen digital aufgezeichnet und animiert. Diese Lehrveranstaltungen stehen off-line den Studierenden als Video-Dateien zur Verfügung und können zur Begleitung und Vertiefung der Präsenzlehre genutzt werden. Mit diesen Maßnahmen ist eine kontinuierliche Vermittlung von Lehrinhalten auch bei Verhinderungen im Studium (z.B. Krankheit, Kinderbetreuung, Pflege naher Angehöriger) möglich, Studium und Familie können konfliktfreier miteinander als ein Aspekt der Familienfreundlichen Hochschule verzahnt werden. Unter anderem wird mit diesen Maßnahmen eine höhere Absolventenquote erwartet.

Zur Verbesserung des Übergangs Schule – Studium wurden neben dem „Vorkurs Mathematik“ in Stud.IP im „Trainingszentrum Grundlagen der Informatik“ Lehrvideos zu den „Grundlagen der Mathematik und Informatik“ produziert.

Als weiteres Projekt der vollständigen Digitalisierung ist DiCaRo zu nennen. Dort ist die Fakultät insbesondere in den Teilprojekten zur Data Literary und zur Entwicklung von Schreibkompetenz (am Sprachenzentrum) involviert.

Die Fakultät arbeitet über das reguläre Lehrangebot hinaus in verschiedenen Bereichen mit Vorlesungsaufzeichnungen wie z.B.:

- Vorlesungsaufzeichnungen liegen aus dem ehemaligen DAAD Projekt des Instituts Informatik mit der Yerevan State University in englischer Sprache in der Größenordnung eines Masterstudienganges (Visual Computing) vor.
- Die Vorlesung Didaktik der Informatik wurde 2013/14 an die PH Schwäbisch Gmünd und die Uni Ulm exportiert.
- Das Projekt Juniorstudium nutzt eine Kombination aus Vorlesungsaufzeichnungen und tutoriell begleiteten Übungen und Präsenzen.

Internationalisierung der Curricula

Die Fakultät hat ein großes Interesse an internationalen Studierenden (Incomings) und möchte ebenso diejenigen Studierenden, die während ihres Studiums eine Zeit im Ausland verbringen wollen (Outgoings), aktiv unterstützen.

Die Umsetzung im Bereich Incomings erfolgt durch zahlreiche Maßnahmen, Beispiele sind:

- Fortführung der internationalen Studiengänge (CSE, EE, CSI),
- vollständig in englischer Sprache studierbare Studiengänge (WIN),
- umfangreiches Angebot an Modulen in englischer Sprache
- Vergabe eines Double Degrees zusammen mit St. Petersburg für den Masterstudiengang Wirtschaftsinformatik,
- Summer School PLUS ET/ITTI mit einer Beteiligung von etwa 50% ausländischer Schülerinnen und Schüler,
- Partnerunis im Ausland (z.B.) und internationale Programme,
- Internationale Graduiertenkollegs,
- Projekt: „Stärkung der internationalen Ausrichtung der Wirtschaftsinformatik-Studiengänge“.

Die Umsetzung im Bereich Outgoings erfolgt durch zahlreiche Maßnahmen, Beispiele sind:

- in den Curricula der IEF verankerte Mobilitätsfenster für Auslandsaufenthalte,
- ERASMUS-Austauschprogramm,
- Doktorandenprogramm mit US amerikanischen Universitäten,
- DAAD-Programm Praxispartnerschaften zwischen Hochschulen und Unternehmen in Deutschland und in Entwicklungsländern.

Darüber hinaus wurde an der Fakultät in 2014 eine Kommission für die Öffentlichkeitsarbeit in der Lehre eingerichtet, die sich u.a. mit dem Zielbereich Internationalisierung beschäftigt.

Gewinnung und Unterstützung von Studienanfänger/Innen

Im Zielbereich Gewinnung von Studienanfänger/innen liegt der Schwerpunkt der Fakultät auf der Weiterführung bzw. Ausgestaltung von Angeboten im Übergang Schule – Studium.

Die Umsetzung erfolgt durch zahlreiche Angebote für Studierende, Beispiele sind:

- Schülerprojekte im Rahmen des Programms „Kick me to Science“,
- SPURT-Schülerlabor: fachlich untersetzte Workshops mit Themen aus der Elektro- und Computertechnik an der IEF oder in der Schule sowie ein Roboterwettbewerb für Schüler/innen,
- Summer School PLUS: Projektwoche für Schüler/innen mit Vergabe eines anrechenbaren Teilnahmezertifikates,
- Mediengestütztes Juniorstudium,
- Ein strukturiertes Mentoring-Programm in der Studieneingangsphase,
- „Landing Area“ auf der IEF Website,
- Gestaltung der Erstsemestereinführungswoche und von Brückenkursen,
- Informationsveranstaltungen zur Vorstellung von Wahlpflichtangeboten,
- Aufnahme der Option für ein „individuelles Teilzeitstudium“ in den studiengangsspezifischen Prüfungs- und Studienordnungen in den reformierten Studiengängen begleitet durch ein Beratungsangebot zu Stundenplanung.
- Vermittlung eines positiven Technikbildes: Unentschlossene Abiturienten, und hier besonders Frauen, erhalten zum Abbau tradiert Vorurteile einen Einblick in das Berufsfeld des Ingenieurs. Die Verbindung von spannenden Berufs- und Zukunftsaussichten und persönlicher Selbstverwirklichung sollen in Zusammenhang mit Work-Life-Balance aufgezeigt werden

Gestaltung des Karriereanschlusses

Die Fakultät bietet u.a. mit einem Graduiertenkolleg, einem Forschungszentrum, dem Promotionsstudium sowie zahlreichen Projekten jungen Nachwuchswissenschaftlern umfassende Möglichkeiten, an der aktuellen Forschung mitzuwirken und sich gleichzeitig weiter zu qualifizieren. Auf diese Weise wird die Integration der aktuellen Forschung in die wissenschaftliche Ausbildung hergestellt und über den Studienabschluss hinaus weiter vertieft und gefördert. Internationalität, gute Betreuung sowie hohe Methodenkompetenz sind dabei gelebte Praxis und mitbestimmend für eine hohe Studierzufriedenheit (vgl. Anhang VII). Über den Studienabschluss hinaus erhalten junge Absolventen damit an der Fakultät in der weiteren wissenschaftlichen Ausbildung das Rüstzeug für eine wissenschaftliche Karriere oder für leitende Aufgaben in der Industrie oder der Forschung.

Schwerpunkte dieses Zielbereiches sind eine stärkere Verzahnung von Angeboten zum forschungs- und projektorientiertem Lehren und Lernen und eine frühzeitige Vermittlung eines Berufsbildes.

Die Umsetzung erfolgt durch zahlreiche Angebote für Studierende, Beispiele sind:

- die Einwerbung eines Graduiertenkollegs der DFG,
- aktive Mitwirkung in der Interdisziplinären Fakultät,
- durch die Fachschaften organisierte Unternehmensabende und –tours,
- curricular verankerte Berufspraktika und Mobilitätsfenster,
- internationalen Kooperationen im Rahmen von Austauschprogrammen,
- Forschungs- und Promotionsmöglichkeiten am Visual Computing Research and Innovation Center (VCRIC) als gemeinsame Einrichtung der Fraunhofer-Gesellschaft und der Universität Rostock am Fraunhofer IGD in Rostock,
- aktive Teilnahme an nationalen und internationalen Studierendenwettbewerben,

- Alumni-Arbeit.

Weiterbildung des Wissenschaftlichen Personals

Die Weiterbildung des wissenschaftlichen Personals birgt aus Sicht der Fakultät ein wichtiges Potenzial zur Sicherung der Qualität der Lehre und gestaltet sich als vornehmlich fakultätsübergreifende Herausforderung. Die Fakultät strebt eine stärkere Beteiligung des wissenschaftlichen Personals an Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten der Universität an. Wünschenswert wären attraktive Schulungspakete für Lehrende (beispielsweise als Themenmix aus Personalführung, Gesundheit, Recht und Kommunikation) mit deutlich fachspezifischer bzw. fachdidaktischer Ausrichtung.

3. Qualitätskritische Prozesse

Vor dem Hintergrund der unter Punkt 2 genannten Zielbereiche ergeben sich folgende qualitätskritische Prozesse bzw. prominente Handlungsfelder für die Qualitätssicherung:

Curricularentwicklung

Die Curricularentwicklung erfolgt auf der Grundlage des Modularisierungsleitfadens der Universität Rostock und ist sowohl zur Erhöhung der Absolventenzahlen als auch für die Gestaltung des Karriereanschlusses von hoher Relevanz. Dabei stellen flexible Lehr- und Lernformen und -angebote, die die Spezifik und Dynamik der Fächer an der IEF berücksichtigen, eine gute Studierbarkeit sowie curricular verankerte Mobilitätsfenster wesentliche Aspekte dar. Ziel ist es, Studienanfängerinnen und -anfängern mit unterschiedlicher Motivation und unterschiedlichen Berufsvorstellungen maßgeschneiderte Studienangebote im Rahmen der verfügbaren Ressourcen zu bieten und zu einem nachhaltig berufsbefähigenden Abschluss zu führen, wobei diese Befähigung wissenschaftliche Tätigkeit in besonderem Maße einschließt.

Studierendenbeteiligung

Die institutionelle Verankerung der Beteiligung der Studierenden ist im Selbstverständnis der Fakultät ein wichtiger Faktor für die Motivation und Zufriedenheit der Studierenden sowie für den Studienerfolg und damit ein wichtiger Beitrag sowohl zur Erhöhung der Absolventenzahlen als auch für die Gestaltung des Karriereanschlusses. Weiterhin bietet die Studierendenbeteiligung eine Gelegenheit zum Erwerb zusätzlicher nichttechnischer Kompetenzen.

Gestaltung des Studieneinstiegs

Die (Mit-)Gestaltung des Überganges Schule – Studium sowie die Ausgestaltung und Vernetzung der Angebote in der Studieneingangsphase stellen ein wichtiges Handlungsfeld zur Erhöhung der Absolventenzahlen dar. Es geht darum, Schülerinnen und Schülern eine realistische Vorstellung über das Studium und die damit verbundenen Erwartungen und Chancen zu vermitteln sowie aufzuzeigen, wie individuelle Interessen im Rahmen der Studiengänge der Fakultät realisiert werden können. Weiterhin geht es darum, Studienanfängern Werkzeuge zur Bewältigung der Studienanforderungen an die Hand zu geben.

Lehrveranstaltungsevaluation

Die studentische Lehrveranstaltungsevaluation ist als Lehranreiz (u.a. durch die Vergabe eines Lehrpreises) und als Instrument der studentischen Mitsprache im Zielspektrum der Fakultät angesiedelt. Sie wird als Ausgangspunkt für die Gespräche Dozent/Studierendenschaft, Dozent/Dekanat und für den fakultätsinternen Diskurs über Lehrveranstaltungsqualität verwendet.

Information und Beratung

Angebote zur Information, Beratung und Betreuung zeigen sich z.B. für die Gewinnung von Studierenden, in der individuellen Ausgestaltung des Studiums, in der Karriereplanung, bzgl. Weiterbildung des wissenschaftlichen

Personals von hoher Relevanz.

Prüfungsvorbereitung und Prüfungsorganisation

Gezielte Unterstützungsangebote zur Prüfungsvorbereitung und –organisation haben sich als erforderlich gezeigt und bilden einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Absolventenzahlen. Das Angebot umfasst hier nach Wunsch der Studierenden u.a. individuelle Prüfungsvorbereitungen in kleinen Gruppen.

Verbindung zur Schule

Informations- und Kooperationsprojekte mit Schulen sowie in der Lehrerbildung werden als spezielles Handlungsfeld und als fachspezifische Erfordernis zur Erhöhung der Absolventenzahlen verstanden. Besonderes Interesse hat die Fakultät an der Vermittlung eines positiven Technikbildes.

4. Evaluationsbasierte Qualitätssicherung

Unter evaluationsbasierte Qualitätssicherung wird hier - in Übereinstimmung mit der Qualitätsordnung der Universität Rostock - ein Ansatz der Qualitätsbewertung verstanden, der über Befragungen und Kennzahlen hinausgeht und den Prozess der Qualitätssicherung auf Basis des Evaluationsleitfadens der Universität Rostock durch spezielle Verfahren und Instrumente treibt und stützt. Das zentrale Evaluationsverfahren an der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik ist die **Lehrveranstaltungsevaluation** gemäß § 3a LHG M-V. Die Lehrveranstaltungsevaluation dient der Sicherung und der Weiterentwicklung der Qualität von einzelnen Lehrveranstaltungen. Dabei wird gemäß Qualitätsordnung jede/jeder Lehrende mindestens einmal im Studienjahr evaluiert. Die Verantwortung für die regelmäßige Durchführung von Lehrveranstaltungsevaluationen liegt bei der Studiendekanin/dem Studiendekan. Die Auswahl der jeweiligen Lehrveranstaltungen und die Datenverarbeitung erfolgt nach Rücksprache mit dem Dozenten im Dekanat der IEF.

Daneben kommen bspw. folgende Instrumente und Verfahren der Evaluation an der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik anlassbezogen zum Einsatz:

Beispiel: Interne Studiengangsevaluation

Die interne Studiengangsevaluation dient der Sicherung und der Weiterentwicklung der Qualität eines Studiengangs. Sie wird in Abstimmung mit der Stabseinrichtung für Hochschul- und Qualitätsentwicklung regelmäßig durchgeführt. Die Verantwortung für die Studiengangsevaluation liegt bei der Studiendekanin/dem Studiendekan.

Beispiel: Auswertung der Mentoring-Berichte

Die im Rahmen des studentischen Mentoring-Programms (vgl. Anhang VI) jeweils angefertigten Abschlussberichte werden analysiert, um Schwachstellen insbesondere in der Lehrorganisation der Studiengangphase zu ermitteln und mögliche Motive für drohenden Studienabbruch zu ergründen.

Flankierend werden Ergebnisse aus zentral und extern durchgeführte Befragungen¹ (wie z.B. das CHE-Ranking, die Absolventenbefragung, die Studieneingangsbefragung, Studierendenbefragung) sowie Ergebnisse aus dezentralen Studienverlaufsanalysen herangezogen (vgl. Anhang VII).

5. Kommunikations- und Entscheidungsstruktur

Die Kernprozesse in Studium, Lehre und Weiterbildung werden an der Fakultät im Wesentlichen über drei Instanzen bzw. Organisationsebenen reguliert (vgl. Abb. 1), die strukturell verankert sind und in enger Beziehung stehen. Die Anschlusspunkte zwischen zentraler und dezentraler Qualitätssicherung in der Aufgabenstruktur, den Verantwortlichkeiten, der Operationalisierung der Qualitätsziele u.a. sind definiert (vgl. Anhang V).

Plan	Die Gestaltende Instanz überführt Handlungsempfehlungen in Maßnahmen, übernimmt die Maßnahmenplanung und fasst unter Mitsprache und Mitbestimmung aller Statusgruppen entsprechende Beschlüsse. Die gestaltende Instanz wird im Wesentlichen durch den Dekan, das Dekanat, den Fakultätsrat, die Studienkommission(en) und die Prüfungsausschüsse gebildet.
Check + Act	Die Regulierende Instanz nimmt Probleme und Anregungen auf, reagiert und initiiert bzw. kontrolliert Problemlösungsprozesse; in die Qualitätsbewertung mit einbezogen werden Rückmeldungen aus dem Beschwerdeprozess. Der Studiendekan ist hier die zentrale Anlaufstelle, um Änderungsbedarf anzuzeigen. Dieser wird bei seiner Aufgabenerfüllung durch die Studienkommission(en) und die Prüfungsausschüsse unterstützt.
Do	Die Ausführende Instanz setzt Maßnahmen direkt um und wird im Wesentlichen durch das Studienbüro, das Prüfungsamt sowie durch Akteure auf Projektebene verkörpert.

Abbildung 1: Organisationsebenen an der Fakultät

¹Das Befragungskonzept der Universität Rostock bildet die Grundlage für die zentralen Befragungen und regelt insbesondere Zuständigkeiten und Kriterien für die Durchführung von Befragungen sowie den Umgang mit den Ergebnissen.

Dem Selbstverständnis der Fakultät folgend, wird den einzelnen Instanzen weitgehend Autonomie und Entscheidungsfreiheit gewährt. Die studentische Mitgestaltung und Mitbestimmung ist ein fester Bestandteil der Qualitätssicherung im Bereich Studium und Lehre an der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik. Abbildung 2 zeigt, dass der Fachschaftratsrat (FSR) sowie die studentischen Vertreter/innen im Fakultätsrat zentrale Positionen in der studentischen Mitbestimmung sind. Des weiteren wird deutlich, dass die beiden das Fach repräsentierenden Institute für Informatik - im Gegensatz zum Fach Elektrotechnik, das durch sechs Institute repräsentiert wird - eigene Strukturen und Bereiche zur studentischen Mitbestimmung hervorgebracht haben.

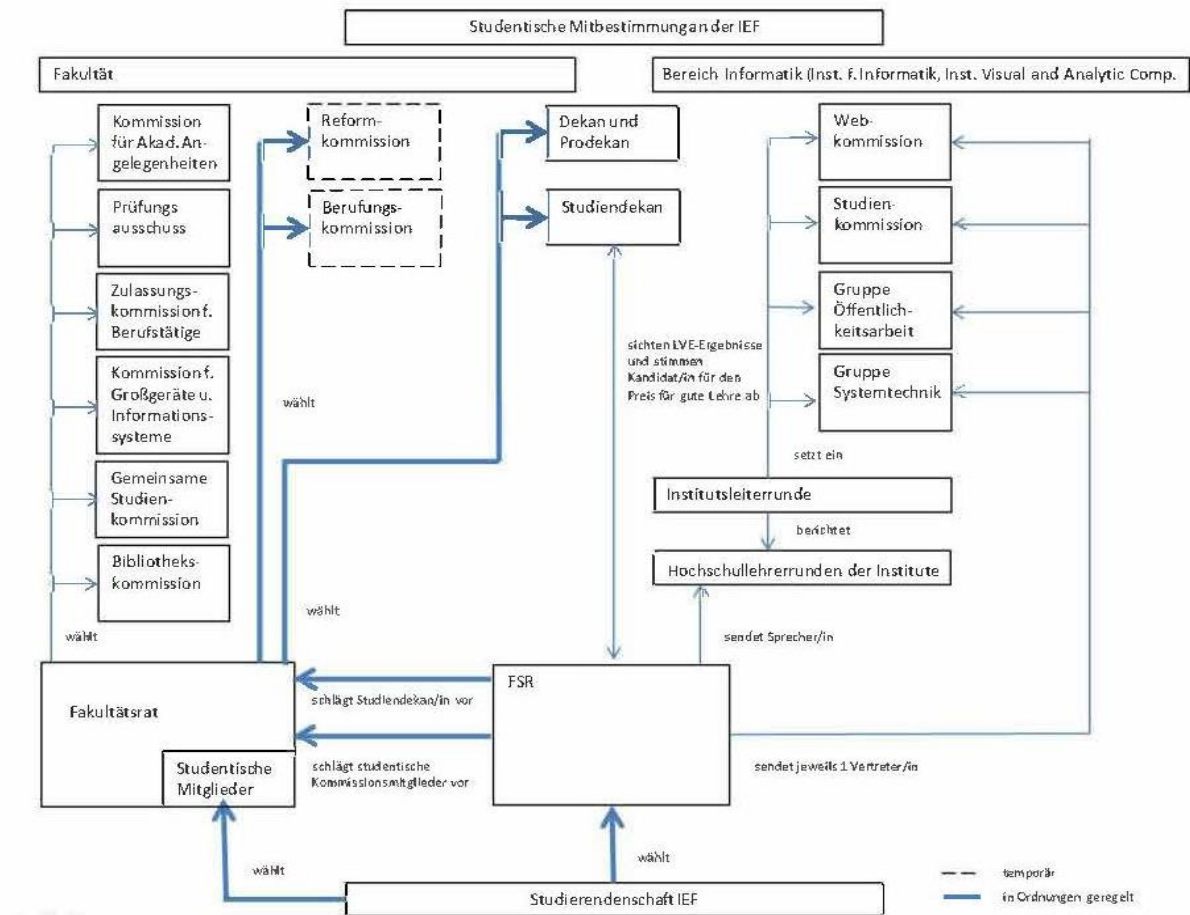


Abbildung 2: Studentische Einbindung an der Fakultät am Beispiel der Informatik

6. Qualitätssicherung im laufenden Lehrbetrieb

Das zentrale Qualitätssicherungssystem der Universität Rostock macht Rahmenvorgaben für Strukturen und Verantwortlichkeiten, Instrumente und Verfahren sowie Maßnahme-Zyklen. Die Anschlusspunkte werden gemäß der Kommunikations- und Entscheidungsstruktur fakultätsspezifisch ausgestaltet (vgl. Kap. 5).

Die Qualitätssicherung im laufenden Lehrbetrieb erfolgt durch die Festlegung von Zuständigkeiten und die Klarheit in den Abläufen bzw. grundlegenden Tätigkeitsbereichen. Wesentlich für die Fakultät für Informatik und Elektrotechnik ist die Beschreibung der Aufgaben und Zuständigkeiten der im Bereich der Qualitätssicherung tätigen Akteure (vgl. Anhang IV); Abbildung 3 zeigt Kommunikations- und Entscheidungsstrukturen am Beispiel.

Prozess	Gestaltende Instanz	Ausführende Instanz	Regulierende Instanz
Prüfungsverwaltung	Fakultätsrat (über die SPSO; als vorgeschaltete Instanz zum Akademischen Senat)	Studienbüro	Prüfungsausschuss
Prüfungsdurchführung	Fakultätsrat (über die SPSO; als vorgeschaltete Instanz zum Akademischen Senat)	wissenschaftliches Personal	Prüfungsausschuss
Entwicklung der Curricula	Fakultätsrat und Studienkommission	Reformkommission	Studiendekan
Pflege der Modulbeschreibungen	Fakultätsrat und Studienkommission	Modulverantwortliche	Studiendekan
Stundenplanerstellung	Institutsdirektorenrunde	Studienbüro	Studiendekan
Lehrveranstaltungsevaluation	Fakultätsrat/Studienkommission	Dekanat	Studiendekan

Abbildung 3: Kommunikations- und Entscheidungsstruktur am Beispiel ausgewählter Prozesse in der Fakultät [verkürzt]

7. Überprüfung und Weiterentwicklung der Qualitätssicherung

Überprüfung der Qualitätssicherung

Der Qualitätssicherungsansatz der Fakultät wird regelmäßig, mindestens alle fünf Jahre im Rahmen des Qualitätssicherungssystems der Universität Rostock intern evaluiert. Verantwortlich für die Evaluation und Weiterentwicklung der Qualitätssicherung im Bereich Studium, Lehre und Weiterbildung ist der Prorektor für Studium, Lehre und Evaluation in Kooperation mit den dezentralen Struktureinheiten und der Stabseinrichtung für Hochschul- und Qualitätsentwicklung.

Weiterentwicklung der Qualitätssicherung

Die Qualitätsentwicklung wird insbesondere von zeitlich befristeten Einzelinitiativen getrieben. Dazu gehören beispielsweise die 2016 umgesetzten studentischen Peer-Learning-Projekte in der Elektrotechnik und der Informatik; Werkstätten zur Digitalisierung des Lehrens und Lernens am Lehrstuhl für Praktische Informatik, die Umsetzung einer Landing-Area für Studieninteressierte und –anfänger/innen auf der Website der Fakultät; die Entwicklung eines fakultätsweiten Alumni-Konzeptes u.v.a.m. (aktuelle Projekte an der Fakultät befinden sich in Anhang V). Dabei tritt die Studiendekanin/der Studiendekan als Koordinator/in auf, führt ggf. zusammen, ordnet in grundlegende Strukturen und Kommunikationsprozesse ein, überwacht und steuert das Maßnahmespektrum im gesamten Student-Life-Cycle und sichert die angemessene Beteiligung von Statusgruppen.

Grundlage für die Initiativen sind regelmäßige Berichte zum Ist-Zustand der Qualitätsentwicklung in den Fakultätsgremien (insbesondere: Fakultätsrat, Institutsdirektorenrunde, Hochschullehrerrunden Informatik und Elektrotechnik). Bei größerem Diskussionsbedarf beruft der Dekan Klausurtagungen zu einschlägigen Themen ein. Dabei werden durch die transparente Vermittlung des Ist-Standes Denk- und Diskussionsprozesse angestoßen, aus denen Ideen und Maßnahmen zur Verbesserung erwachsen können.

Die Stärke der Fakultät und das Hauptanliegen der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung im Bereich Studium und Lehre ist die Aufrechterhaltung der Diskussionskultur im Bereich „Qualität der Lehre“ sowie die Gewährung ausreichende Freiräume für ihre Initiativen derjenigen, die gestalten möchten.

ANHANG

- I. SWOT-Analyse der Fakultät, Stand: 2014 (2 Dokumente)
- II. Forschungsorientierung der IEF, Stand: 2014
- III. Konkretisierung der Qualitätsziele der Fakultät, Stand: 2015 (2 Dokumente)
- IV. Anschlusspunkte zentral – dezentral, Stand: 2015
- V. Katalog der Akteure und Zuständigkeiten der IEF
- VI. Aktuelle Projekte im Bereich Studium und Lehre, Stand: 2016
- VII. Daten auf Fakultätsebene (Studienverlaufsanalysen und Auswertungen von Befragungen), Stand: 2016